

Von Autoreifen bis Plissee

Stadtbild. Seit 2009 fotografieren Philipp Graf und Martin Frey Wiener Geschäftsportale. Nun haben sie einige Betreiber auch filmisch porträtiert.

VON TERESA SCHAUR-WÜNSCH

Es war ein beliebtes Wiener Postkartenmotiv: das Theaterkartenbüro Lienerbrunn in der Augustinerstraße mit seiner minzgrünen Fassade. Heute muss man schon ziemlich genau wissen, wo es gewesen ist. Dabei existiert das Portal noch. Nur ist es heute rot, und statt Theaterkarten bekommt man hier Artikel für Fußballfans.

Ob das nun gut oder schlecht ist, wollen Philipp Graf und Martin Frey gar nicht bewerten. Sie haben jedenfalls ein Foto von damals – und sind damit Zeugen der Veränderung. „Geschäfte mit Geschichte – Waren aller Art in Wien“ heißt das Projekt, bei dem die beiden seit 2009 Wiener Geschäftsportale fotografieren.

Wobei sie betonen, dass sie keine Nostalgiker sind. „Uns geht es nicht um einen Retro-Blick.“ Außerdem sei ihnen wichtig, sagt Grafiker Frey, alle Geschäfte gleichwertig zu präsentieren. Die Sicht ist immer gleich, frontal, ohne Passanten – egal ob es sich um Lobmeyr handelt oder um eine Romantauschbörse im 15. Bezirk. Fotografiert wird, was den beiden ins Auge sticht: ein Portal, eine Farbe, eine Schrift, eine liebevoll gestaltete Auslage. Vertreten sind alle Geschäftszweige von der Kunststofferei bis zum Tapezierer, nicht nur die üblichen verdächtigen Traditions-geschäfte und k. u. k. Manufakturen.

Ganze Tage sind die zwei dafür immer wieder in der Stadt unterwegs, suchen sich auf dem Stadtplan bewusst Plätze, die sie noch nicht kennen, biegen von Hauptstraßen auch dreimal um die Ecke ab. Oft findet sich Verstecktes, „und es ist immer ein Glücksgefühl, wenn man wieder etwas entdeckt“.

Fünf Fotobücher

Wobei eigens gestaltete Portale heute selten sind. Oft bleiben alte Portale einfach bestehen, während die Geschäfte wechseln: weil sie als wertig empfunden werden, oder man sich kein eigenes leisten kann. Da ändert sich dann allenfalls die Klebefolie am Fenster. Festgehalten haben die beiden ihre Beobachtungen in mittlerweile fünf Fotobüchern. Gedruckt in einer limitierten Auflage von je 150 Exemplaren im Offset-Druck in Wien; die ersten drei sind vergriffen. Die Bilder ziehen sich quer durch die Bezirke und Branchen; nicht wenige Geschäfte sind inzwischen geschlossen. Daneben erschien 2018 eine Variante namens „Spurensuche“: Hier werden Vorher-Nachher-Bilder von Portalen einander gegenübergestellt. Ende Oktober wird bei der Vienna Art Book Fair an der Angewandten dazu ein Nachfolgebuch erscheinen.



Philipp Graf (l.) und Martin Frey vor dem früheren Theaterkartenbüro Lienerbrunn. (Cairo Kauffmann)

Seit einigen Jahren organisieren die beiden auf Initiative des Wien-Museums auch Spaziergänge zu ausgewählten Geschäften. „Das war ein schöner Moment“, erinnert sich Frey an die Anfänge dieser Walks: „Erst da haben wir selbst begonnen, in die Geschäfte auch hineinzugehen.“ Im kleinen Papierfachhandel in der Wollzeile etwa stünden dann plötzlich mehr Menschen, als das Geschäft fassen kann. „Die Betreiber freuen sich sehr über das Interesse“, sagt Graf, der in einer Biotech-Firma arbeitet. „Aber sie wollen keine Sehenswürdigkeit werden.“ Deshalb gibt es nur einmal im Jahr einen Spaziergang fürs Wien-Museum; allenfalls einen zweiten im Rahmen der Jane's-Walk-Initiative.

Die Spaziergänge waren es jedenfalls, die zum jüngsten Projekt des Duos geführt haben. Bei den Besuchen, erzählt Graf, habe es „so schöne Augenblicke gegeben, die Geschäftsinhaber

AUF EINEN BLICK

Geschäfte mit Geschichte. 500 Geschäftsportale haben Philipp Graf und Martin Frey fotografiert und online und in Büchern veröffentlicht. Die Kurzfilme haben am 7. 10. um 19.30 Uhr in den Breitenseer Lichtspielen Premiere. Jener über Berufsbekleidung Schnepf ist nächste Woche beim Austrian Film Festival nominiert. Das neue Fotobuch erscheint zur Vienna Art Book Fair (20. bis 22. 10.). Web: geschaeftemitgeschichte.at

haben viel erzählt. Diese Atmosphäre, diese Geschichten wollten wir festhalten.“ So entstanden acht filmische Kurzporträts einzelner Betriebe. Geplant waren eigentlich zehn; allerdings fielen die Dreharbeiten in die Pandemie, eine Drogerie und eine Hutmodistin mussten passen.

Zu Gast ist man bei Lackstätter Geschirr oder Berufsbekleidung Schnepf, in der Eisenhandlung Carl Göbbel, in Michaela Rosenauers Bonbonladen in der Neubaugasse oder bei Otto Feiler Silberwaren im ersten Bezirk. Ein anderer Film führt in die Gastwirtschaft Rohrböck am Rilkeplatz. 1929 wurde sie als Bar gegründet, erst später ließ sich Hannes Rohrböcks Vater von seiner Mutter immer mehr Mittagessen kommen „und wurde trotzdem immer dünner“ – er hatte ein neues Geschäftsmodell entdeckt. Schon ein Zeitdokument ist Renate Houskas Plisseewerkstatt in der Piaristengasse. Inzwischen ist sie in Pension – ihr Unternehmen wird heute an anderer Stelle weitergeführt.

Ans Herz gewachsen ist Graf und Frey auch Vladimir Milicic. In den Sechzigern war er aus dem damaligen Jugoslawien gekommen und hatte als Lehrling im Reifenhandel in der Wiedner Hauptstraße begonnen: Heute ist er Chef und lagert in seinen Kellergewölbten Reifen für Kunden aus ganz Europa. Am Samstag feiern die Filme in den Breitenseer Lichtspielen Premiere.

Die „Revolutionäre des Bösen“ in Wien

Präsentation. Vier Biografien, verwoben mit der pulsierenden Metropole Wien im Jahr 1913.

Als Ideologen, Diktatoren und Massenmörder sollten sie das 20. Jahrhundert prägen: Stalin, Hitler, Trotzki und Tito. 1913 waren sie zur gleichen Zeit in Wien. Günther Haller, Geschichtsexperte und Autor der „Geschichte“-Seiten und -Magazine der „Presse“, hat dies zum Anlass genommen, ein Buch zu schreiben.

Die Initialzündung für „Café Untergang“ kam vom Molden-Verlag. Und Haller nahm die „Herausforderung“ an, vier Biografien und ein Porträt der Metropole Wien kurz vor Beginn des Ersten Weltkriegs unter einen Hut zu bringen. Denn das Schreiben hat den Historiker schon während des Studiums gereizt, wie er bei der Präsentation erzählt: „Ich habe mich durch Österreichs Geschichte durchgekämpft. Da habe ich beschlossen: Wenn ich mal schreibe, möchte ich das anders machen.“

„Café Untergang“ ist ein Panorama des Vielvölkerstaates in der pulsieren-

den Metropole Wien. „Wir kennen die Stadt vor allem aus Sicht der sogenannten upper class. Wien war jedoch gespalten und in konzentrischen Kreisen angelegt: die Elite im und am Ring, innerhalb des Gürtels die Beamten und Gewerbetreibenden, die mit der neuen Zeit nicht zurechtkamen. Und schließlich der äußere Kreis der Stadt. Hier leb-



Günter Haller im Gespräch mit Martina Winkelhofer-Thyri. (Mirjam Reither)

ten die Arbeiter in Zinskasernen auf engstem Raum zusammen – und hier hat es gegärt“, so Haller.

Das waren die Rahmenbedingungen und der politische Nährboden für Stalin, Hitler, Trotzki und Tito, als sie nach Wien kamen. Sie waren 21 bis 35 Jahre alt, hatten in ihren Biografien noch nichts vorzuweisen und waren unterschiedlich lang hier. Welche Spuren haben die „Revolutionäre des Bösen“ hinterlassen, hat Wien sie geprägt und haben sie sich tatsächlich getroffen? Auch darauf versucht Haller Antworten zu finden.

Ob er bei den Recherchen zum Buch Hilfe von Chat GPT in Anspruch genommen habe, wurde Haller von seiner Tochter gefragt: „Ich habe nach Stalin in Wien gefragt. Das Jalta-Treffen mit Stalin wird fälschlicherweise nach Wien verlegt, und der Schreibstil – so trocken. Meine Chefredakteure hätten mich rausgehaut.“ (tista)



MEIN SAMSTAG

VON MIRJAM MARITS

Im Zweifel Liliputbahn

An keinem anderen Ort der Welt (okay, der Stadt) outet man seine Ängste so wie im Prater. Ist man mit der Familie oder in der Gruppe unterwegs, gibt es bei fast jeder Attraktion jemanden, der damit keinesfalls fahren möchte, während andere in Adrenalinrausch-Vorfriede Richtung Einstieg drängen. Ich kenne Menschen, die das für mich hochsympathische Blumenrad meiden, ich würde wiederum niemals in die ikonische Wilde Maus steigen. Oder eine Achterbahn.

Kurz gesagt: Ich gehe wahnsinnig gern in den Prater, lasse dort aber fast alles aus. Und werde auch – deswegen fange ich hier von den ganzen Fahrgeschäften überhaupt an – diese spektakuläre Rutsche nicht ausprobieren, die auf dem Donauturm in 165 Metern Höhe installiert wird. (Auch wenn man nicht 165 Meter, sondern nur rund 15 Meter bis zur Aussichtsterrasse rutscht). Mein Maximum an gewagtem Fahrerlebnis ist die Zwergerlbahn (lachen Sie nicht, da geht es auch recht rasant auf und ab), bei allem, was geschwindigkeits- und kurvenmäßig mehr drauf hat, müsste ich einen großen Sprung aus meiner Komfortzone machen. Das war nicht immer so. Früher mochte ich es eher wild und war als Kind vom Riesenrad enorm enttäuscht, weil es sich nicht wie in meiner Fantasie in atemberaubender Geschwindigkeit im Kreis gedreht hat. Das Kind wiederum ist mit 13 gerade in dem Alter, in dem die ganzen Geisterbahngeschichten irrsinnig reizvoll sind, die ich persönlich auch nicht zwingend zur Stimmungsaufhellung bräuchte. Schon interessant: Daheim stört das Kind die kleinste Spinne an der Zimmerdecke, in der Geisterbahn setzt es sich gegen Bezahlung gigantischen Spinnenmodellen für den Nervenkitzel aus.

Der kleinste gemeinsame Nenner, auf den sich fast alle einigen können und der keine Ängste hervorruft (wobei es schon recht eng ist), ist wahrscheinlich die Liliputbahn. Vielleicht ist deswegen in den Miniaturzügen immer recht viel los. (Oder es wirkt nur so, weil sie so schmal sind.) In diesem Sinne: Schönes Wochenende, mit oder ohne Adrenalinrausch! Sie finden mich bei den Zwergerln oder in der Liliputbahn!

E-Mails an: mirjam.marits@diepresse.com

VERANSTALTUNGEN

WIEN

THEATER

- Akademietheater:** Phädra, in Flammen, 19.30h, III., Lisztstraße 1, T: 514 44 4140
Burgtheater: Die Nebenwirkungen, 19.30h, I., Universitätsring 2, T: 514 44 4140
Kammerspiele: Der große Diktator, 19.30h, I., Rotenturmstraße 20, T: 42 700 300
Theater i. d. Josefstadt: Der Wald, 19.30h, VIII., Josefstädter Straße 26, T: 42 700 300
Vienna's English Theatre: The Glass Menagerie, 19.30h, VIII., Josefs-gasse 12, T: 402 12 60-0
Volkstheater: humanistää!, 19.30h, VII., Arthur-Schnitzler-Platz 1, T: 52 111 400

MUSIKTHEATER

- Raimund Theater:** Rebecca, 19.30h, VI., Wallgasse 18-20, T: 58885 111
Ronacher: Rock me Amadeus – Das Falco Musical, 19.30h, I., Seilerstätte 9, T: 58885 111
Staatsoper: Il trittico, 19h, I., Opernring 2, T: 513 1 513
Volksooper: Coppélia, 18h, IX., Währingerstraße 78, T: 513 1 513

KLASSIK

- Konzerthaus:** Großer Saal: Wiener Symphoniker (Mahler), 19.30h, III., Lothringerstraße 20, T: 242 002
Musikverein: Großer Saal: Rotterdam Philharmonic Orchestra, Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (Gardiner u.a.), 19.30h, I., Musikvereinsplatz 1, T: 505 81 90

KABARETT

- Kabarett Niedermair:** Stefan Leonhardsberger, 19.30h, VIII., Lenaugasse 1a, niedermair.at
Kulisse: Nadja Maleh, 20h, XVII., Rosensteingasse 39, kulisse.at
Orpheum: 5/8erl in Ehr'n – 17 Jahre Wiener Soul, 19.30h, XXII., Steigenteschgasse 94b, orpheum.at
Rabenhof: Maschek, 20h, III., Rabengasse 3, T: 712 82 82
Stadtsaal: John Lennon Tribute, 19.30h, VI., Mariahilfer Straße 81, stadtsaal.com

U-MUSIK

- Arena:** Ardenite, h, III., Baumgasse 80, arena.wien
Flux: Highly Suspect, 19h, I., bei der Augartenbrücke, flex.at
Fluc: Gassen aus Zucker, 20h, II., Praterstern 5, fluc.at
Jazzland: Burgundy Street Jazzband, 21h, I., Franz-Josefs-Kai 29, jazzland.at
Porgy & Bess: Christian Muthspiel & Orjazztra Vienna: La Melodia della Strada – Omaggio a Federico Fellini, 20.30h, I., Riemergasse 11, porgy.at

NIEDERÖSTERREICH

KABARETT/THEATER

- Bühne im Hof:** Gunkl – nicht nur, sondern nur auch, 19.30h, St. Pölten, Linzer Straße 18, T: 02742-35 22 91
Landestheater Niederösterreich: Dunkelblum, 19.30h, St. Pölten, Rathausplatz 11, T: 02742-90 80 60-600

Weitere Termine: diepresse.com/kulturkalender